

Liste der Klimaschutzmaßnahmen im Aktionsplan 2012/13

Bewertung KEA							Vorschlag Verwaltung							
Ifd. Nr. Maßnahme	Maßnahmenbereiche / Handlungsoptionen	hoch mittel gering			Einsparpotenzial (t CO ₂ /a) im Jahr 2030	CO ₂ -Minderungskosten (Euro/t) Erläuterung (siehe unten)	Priorität Gesamturteil	Kosten (Schätzung)						
		Klimaschutzbeitrag	Umsetzbarkeit	Kosten/Nutzen				2012 (T€ brutto)	davon Fördermittel beantr. / bewilligt	2013 (T€ brutto)	davon Fördermittel beantr. / bewilligt	Laufzeit - Jahre (L = laufend)		
1 Sanierung Wohngebäude (Kap. 4.1.)														
1.2	Bau- und Sanierungsinitiative				12.500	n.b.	A+	0		0			L	
1.3	Förderprogramm Niedrigstenergie-Sanierung				200	50	A	0		43			5	
1.4	Blower-Door-Test / Leckage-Ortung				n.b.	30	A							
1.9	Leuchtturmprojekt Mustersanierung				n.b.	150	A	0		50			2	
							0	0	93	0				
2 Energiesparen im Haushalt (Kap. 4.2.)														
2.6	Stromspar-Check für einkommensschwache Haushalte				110	16	A	0		0			3-5	
							0	0	0	0				
3 Fernwärme und Kraft-Wärme-Kopplung (Kap. 4.3)														
3.1	Erstellung eines Wärmeatlas				n.b.	n.b.	A	60		0			2	
3.2	Aufbau von Wärmeinseln				1.250	+	A+	20		20			L	
3.3	Aufbau von Wärmenetzen				14.500	+	A							
3.4	Ausbau KWK / Mini-BHKW in der Objektversorgung				6.000	+	A	0		0			2	
							80	0	20	0				
4 Erneuerbare Energien (Kap. 4.4.)														
4.1	Unterstützung des Zubaus von PV-Anlagen				8.700	n.b.	A	40		0			L	
4.2	Unterstützung beim Einsatz erneuerb. Energien im Wärmebereich				13.400	n.b.	A							

Vorschlag Verwaltung

Vorschlag zur Umsetzung der Maßnahmenvorschläge der KEA im Zeitraum 2012/13

Die kommenden Verschärfungen der gesetzlich geforderten Energieeffizienz von Gebäuden erhöhen die Anforderungen an Gebäude und Bauschaffende bei Planung und Ausführung erheblich. Im Rahmen des Klimaschutzkonzepts wurde daher durch die KEA und Ortenauer Energieagentur die Idee entwickelt, eine konzertierte Aktion zum energieeffizienten Bauen und Sanieren in hoher und verlässlicher Qualität durchzuführen. Wesentliche Elemente sind die Schaffung eines Qualitätsstandards, Weiterbildungsmaßnahmen, Verbesserung des Beratungsangebots für integrale Sanierung, sowie Öffentlichkeitsarbeit. Beteiligt wären Ortenauer Energieagentur, Energieberater, Handwerker und Planer, Banken und die Stadt Offenburg. Die Ortenauer Energieagentur hat dazu bereits einen Förderantrag beim Innovationsfonds der badenova und beim E-Werk Mittelbaden gestellt. Die Stadt Offenburg kann die Initiative z.B. durch Bereitstellung von Räumlichkeiten unterstützen. Eine Kostenbeteiligung der Stadt wird seitens der OEA derzeit nicht erwartet.

Durch Neubauten nach Niedrigstenergie-Standard und durch energetische Gebäudesanierungen kann in hohem Maß Energie eingespart werden. Niedrigstenergie-Gebäude haben einen Heizenergiebedarf geringer als 40 kWh/m² pro Jahr. Gebäudesanierungen werden bundesweit bereits durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gefördert. Eine zusätzliche generelle stadtweite Förderung von Sanierungsmaßnahmen durch die Stadt würde allerdings die städtischen Möglichkeiten übersteigen und ist auch nicht primäre Aufgabe der Stadt Offenburg, sondern von Bund und Land. Finanziell machbar und unter Klimaschutzgesichtspunkten zielführend erscheint jedoch, bestimmte qualitätssichernde Maßnahmen zu bezuschussen, wie z.B. unabhängige Baubegleitung, sowie bei allen Neubauten und bei integralen Sanierungen eine Leckage-Ortung (sog. Blower-Door-Test) während der Bauphase, gestuft nach Baustandards der KfW 40/55 bzw. Passivhaus.

In einer mustergültigen energetischen Sanierung soll ein Mehrfamilienhaus umfassend auf Niedrigstenergiestandard saniert werden. Neben der energetischen Vorbildwirkung sollen auch andere Aspekte wie zeitgemäße Grundrisse, altengerechte Gestaltung, schadstoffreies Bauen etc. Berücksichtigung finden, um dem Leitbild der Nachhaltigkeit gerecht zu werden. Alle Schritte werden dokumentiert und intensiv durch Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Hierzu soll ein städtischer Zuschuss gegeben werden. Im Gegenzug soll das Gebäude für Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Besichtigung am Energietag) zur Verfügung stehen. Durch die Sanierung eines Gebäudes entsteht zwar kein unmittelbarer großer Einspareffekt, sie ist jedoch als Musterbeispiel und Vorbild für die Öffentlichkeitsarbeit wichtig.

Summe 1

Ziel der Aktion dieses bundesweiten Projekts ist es, den Energie- und Wasserverbrauch und damit die Kosten für einkommensschwache Haushalte zu senken. Gleichzeitig werden Langzeitarbeitslose in einer Qualifizierungsmaßnahme zu 'Stromsparerhelfern' geschult. In Offenburg ist das Projekt bereits durch die Offenburger Zweigstelle des PVD-Zweckbetriebs – Produktion, Vertrieb, Dienstleistungen – als Beschäftigungsträger in Zusammenarbeit mit der Kommunalen Arbeitsförderung KoA in Vorbereitung. Derzeit wird keine Kostenbeteiligung von der Stadt erwartet.

Summe 2

Nah- und Fernwärme, wie sie in Offenburg insbesondere im Baugebiet Kreuzschlag bereits vorhanden ist, ist besonders energieeffizient. Für die verdichtet bebauten Stadtteile soll ein Wärmealas durch ein externes Büro erstellt werden, um Gebiete mit Nah- und Fernwärmepotenzial und deren Wirtschaftlichkeit zu ermitteln. Der Wärmealas kann die Entscheidungsgrundlage für die Ausbaustrategie von Wärmeinseln und Wärmenetzen.

Der Aufbau von Wärmenetzen und Wärmeinseln bietet Chancen für den Klimaschutz durch die effiziente lokale Stromerzeugung mit Kraft-Wärme-Kopplungs(KWK)-Anlagen und die wirtschaftliche Nutzung von Biomasse in größeren Anlagen. Dabei sind Wärmeinseln, die mehrere Objekte in einem Nahbereich erschließen, einfacher und schneller zu realisieren als größere Wärmenetze im Gebäudebestand. Durch den Zusammenschluss von Wärmeinseln zu einem späteren Netz kann ein z.B. stufenweiser Aufbau erfolgen. Die Stadt Offenburg lässt gegenwärtig bereits entsprechende Untersuchungen für die Baugebiete Mühlbach, alte JVA/Kombibad/Grimmelshausen-Gymnasium und das Baugebiet Seitenpfaden durch Fachingenieure erstellen. Diese Untersuchungen sollen fortgeführt und auf weitere Baugebiete ausgedehnt werden, wobei der Wärmealas dann als Grundlage dienen kann.

Im Rahmen der Entwicklung des Baugebiets Seitenpfaden soll ein Beratungskonzept entwickelt werden, wie der Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) und von Mini-Blockheizkraftwerken (BHKW) in Einzelobjekten befördert werden kann. Finanzierung im Rahmen des Projekts Seitenpfaden.

Summe 3

Durch erneuerbare Energien kann ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden.

Windenergie ist derzeit die volkswirtschaftlich günstigste erneuerbare Energieform, die auch in Baden-Württemberg sinnvoll genutzt werden kann. Die Frage möglicher Standorte (z.B. Brandeckkopf) soll in Abstimmung mit den Nachbargemeinden der Verwaltungsgemeinschaft und unter Einbeziehung des E-Werks Mittelbaden untersucht werden, wobei neben der technischen Eignung (Windhöflichkeit, Anschlussmöglichkeiten an das Leitungsnetz) auch Aspekte wie Landschaftsbild und Naturschutz einzubeziehen sind. Nach Vorlage der Untersuchungsergebnisse ist dann zu

Liste der Klimaschutzmaßnahmen im Aktionsplan 2012/13

Bewertung KEA							Vorschlag Verwaltung						
Ifd. Nr. Maßnahme	Maßnahmenbereiche / Handlungsoptionen	hoch mittel gering			Einsparpotenzial (t CO ₂ /a) im Jahr 2030	CO ₂ -Minderungskosten (Euro/t) Erläuterung (siehe unten)	Priorität Gesamturteil	Kosten (Schätzung)					
		Klimaschutzbeitrag	Umsetzbarkeit	Kosten/Nutzen				2012 (T€ brutto)	davon Fördermittel beantr. / bewilligt	2013 (T€ brutto)	davon Fördermittel beantr. / bewilligt	Laufzeit - Jahre (L = laufend)	
4.3	Ausweisung und Nutzung von Windkraftstandorten				n.b.	n.b.	A						
4.5	Nutzung von Biomasse in Wärmenetzen				8.500	+	A+	0		0			L
4.6	Bürger-Fonds des E-Werk Mittelbaden				8.500	+	A+	0		0			L
								40	0	0	0		
5	Mobilität (Kap. 4.5.)												
5.1	Konzept Mobilitätsmarketing				n.b.	n.b.	A+	0		0			L
5.2	Übernahme der Kampagne "Kopf an: Motor aus"				n.b.	n.b.	A	0		30			L
5.4	E-Mobilität				n.b.	n.b.	A	100		100			1
5.7	Mobilitätszentrale				n.b.	+	A	0		15			10
5.10	Ausbau Radwegenetz				5.300	n.b.	A	40		0			L
5.12	Verbreitung des Jobtickets				n.b.	+	A	0		0			L
5.13	Nahmobilität stärken				n.b.	n.b.	A	0		0			L
								140	0	145	0		
6	Betriebliche Energieeffizienz (Kap. 4.6.)												
6.1	Energieeffizienz-Netzwerk der großen Betriebe				3.000	+	A	0		0			L
6.2	Energieeffizienz in kleinen Betrieben				500	+	A+	15		15			5
								15	0	15	0		
7	Kommunale Liegenschaften und Organisation (Kap. 4.7. und 4.8)												
7.1	Leitlinie energieeffiziente Stadtplanung				n.b.	+	A	0		20			L
7.3	Erstellung und Abarbeitung Prioritätenliste für energ. Sanierung				n.b.	+	A+	118	38	118	38		L
7.4	Sanierung einer Schule als Modellprojekt				n.b.	50 - 100	A	0		0			2

Vorschlag Verwaltung

Vorschlag zur Umsetzung der Maßnahmenvorschläge der KEA im Zeitraum 2012/13

entscheiden, ob Standorte im Gebiet der Verwaltungsgemeinschaft ausgewiesen werden können. Eine Konzeption als Bürgerwindpark (Beteiligungsmöglichkeit für Offenburger Bürger) und die frühzeitige Einbindung von Naturschutz und Landschaftsschutz kann die Akzeptanz fördern.

Neben der Windenergie sollen auch weitere Potenziale für erneuerbare Energien untersucht werden, insbesondere im Bereich Solarenergie und Geothermie.

Der Aufbau von Wärmenetzen in Offenburg bietet die Möglichkeit, den bisher geringen Anteil erneuerbarer Energien zu erhöhen. Die Nutzung von Biomasse soll in den zu erstellenden Konzepten (siehe oben M 3.2 und M 3.3) mit untersucht werden.

Ein Bürger-Fonds ist ein gutes Instrument, um Bürgerbeteiligungen an erneuerbaren Energien zu ermöglichen.

Summe 4

Verkehrsbezogene Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit können im Rahmen des Kommunikationskonzepts (siehe M 8.1) mitentwickelt werden.

Die Bundesministeriums für Umwelt entwickelte Kampagne „Kopf an: Motor aus“ ist eine hervorragend aufbereitete, modulare Kampagne zur Förderung des Radverkehrsanteils. Diese Kampagne soll auch in Offenburg durchgeführt werden. Sie soll mit den übrigen Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit (M 8.1-8.7) verknüpft werden.

Im Programm Modellstadt E-Mobilität laufen bereits verschiedene Maßnahmen, die fortgeführt werden sollen (siehe hierzu die entsprechenden Gemeinderats-Drucksachen). Hierzu gehört z.B. die Förderung der Pedelecs, die sich grundsätzlich hervorragend für alle eignen, die gerne Radfahren würden, aber aus Gründen der Topografie oder größeren Entfernungen dabei an ihre körperlichen Grenzen geraten (Verleih- und Ladestation). Weitere Maßnahmen: Hybrid-Busse und städtischer Fuhrpark.

Ab 2014 soll in Offenburg eine "Mobilitätszentrale" eingerichtet werden. Die Aufgabe der Mobilitätszentrale ist es, umfassende Informationen zu Verkehrsmitteln (Bus / Schiene / Fahrrad / Car-Sharing) zu geben sowie das Beschwerdenmanagement, Aufbau und Pflege einer Internetseite, betriebliche Mobilitätsberatung, Öffentlichkeitsarbeit Umweltverbund usw. Zunächst soll ein Konzept entwickelt und dem Gemeinderat vorgelegt werden.

Die Stadt Offenburg verfügt bereits über ein gut ausgebautes Radwegenetz, dass auch in Zukunft im Rahmen des Fahrradförderprogramms weiter verbessert werden soll (GR-Beschluss vom 31.01.2011, Drucksache 115/10). Hierzu soll in 2012 ein Konzept erstellt werden. Finanzierung: Mittelfristiges Maßnahmenprogramm Nr. 117.

Die TGO (Tarifgemeinschaft Ortenau) bietet bereits heute ein preisgünstiges Jobticket für die Fahrt zur Arbeit an. Die Bewerbung des Job-Tickets kann in die Öffentlichkeitskampagne integriert werden (siehe M 8.1).

Die Nahmobilität mit umweltfreundlichen Fortbewegungsformen soll künftig durch die Einrichtung von sog. "Mobilitätsstationen" z.B. in den Planungsgebieten Seitenpfaden und Mühlbach weiter gefördert werden.
Die Finanzierung erfolgt außerhalb des Klimaschutzbudgets.

Summe 5

Ziel von Energie-Netzwerken ist die Erweiterung des Know-how in den Betrieben und die Vernetzung der Mitarbeiter zum Austausch der Erfahrungen in regelmäßigen Veranstaltungen. Bereits im Rahmen der Erstellung des Klimaschutzkonzepts hat die Stadt mit der KEA ein Treffen von Vertretern großer Offenburger Betriebe organisiert, um sich zu Möglichkeiten für Energieeffizienzmaßnahmen auszutauschen. Dieses Netzwerk soll durch die Stadt begleitet fortgeführt werden. .

Energieeffizienz-Maßnahmen in kleineren Betrieben sollen unterstützt werden, z.B. durch die Förderung von Beratungen

Summe 6

In einer Leitlinie für die energieeffiziente Stadtplanung sollen allgemeine Zielvorgaben für energetische Gebäudestandards, energieoptimierte Gebäudetypen, Nutzung von Fern- und Nahwärme und andere klimarelevante Faktoren in der Stadtplanung zusammengefasst werden.

Um den energetischen Standard der städtischen Gebäude zu verbessern, soll unter Federführung des Energiemanagers für jedes Gebäude ein langfristiges Grobkonzept erarbeitet werden. Auf der Basis dieser Konzepte sollen dann die Gebäude mit dem größten Einsparpotenzial und dem größten Sanierungsbedarf in den nächsten Jahren sukzessive in einer integralen Herangehensweise abgearbeitet werden. Dadurch können Kosten reduziert und Sanierungsergebnisse optimiert werden. So kann frühzeitig eine Förderung bei Bund, Land etc.beantragt werden. Jährlicher Aufwand 2012/13: je 20.000 € für die Konzepterstellung.

Daneben wurde bereits beim Innovationsfonds der badenova ein Förderantrag zur Lüftungsoptimierung bei energetisch sanierten Gebäuden gestellt mit dem Ziel, eine energiesparende Verbesserung des Raumklimas zu erreichen: Die Mittel sollen im Haushalt außerhalb des Klimaschutz-Budgets gesondert bereitgestellt werden. Finanzierung: Mittelfristiges Maßnahmenprogramm Nr. 35.

Eine bislang noch nicht sanierte Schule oder Kindertagesstätte soll auf energetisch und architektonisch zukunftsweisendem Niveau modernisiert werden, so dass ein Projekt entsteht, das auch über die Region hinaus Vorbildcharakter aufweist. Begleitend wird – von der Planung bis hin zu Fertigstellung und Wiederinbetriebnahme – intensive Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Zunächst ist ein geeignetes Objekt und die Maßnahme vorzubereiten, eine bauliche Realisierung ist für 2014/15 vorgesehen. Die durch den erhöhten Standard entstehenden Mehrkosten sollen aus dem Klimaschutzbudget finanziert werden.

Liste der Klimaschutzmaßnahmen im Aktionsplan 2012/13

Bewertung KEA							Vorschlag Verwaltung					
Ifd. Nr. Maßnahme	Maßnahmenbereiche / Handlungsoptionen	hoch mittel gering			Einsparpotenzial (t CO ₂ /a) im Jahr 2030	CO ₂ -Minderungskosten (Euro/t) Erläuterung (siehe unten)	Priorität Gesamturteil	Kosten (Schätzung)				
		Klimaschutzbeitrag	Umsetzbarkeit	Kosten/Nutzen				2012 (T€ brutto)	davon Fördermittel beantr. / bewilligt	2013 (T€ brutto)	davon Fördermittel beantr. / bewilligt	Laufzeit - Jahre (L = laufend)
7.5	Quote für erneuerbare Energien und Einsatz KWK				n.b.	+	A	0		30		L
7.6	Intensivierung des kommunalen Energiemanagements				1.000	+	A+	60		60		L
7.7	Einführung einer kommunalen Energieleitlinie				n.b.	+	A	0		0		L
7.11	Intensivierung der Erneuerung von Straßenbeleuchtungen				430	+	A	150		150		6
7.12	Schaffung der Stelle eines Klimaschutzmanagers				n.b.	n.b.	A+	30	19	60	39	3/L
7.13	Begleitung der Umsetzung durch Klimaschutzbeirat				n.b.	n.b.	A	0		0		L
7.15	Teilnahme am European Energy Award®				n.b.	n.b.	A+	5		18	8	L
7.17	Überwachung EnEV und EWärmeGesetze				n.b.	n.b.	B	5		5		L
								368	57	461	85	
8	Öffentlichkeitsarbeit und Information (Kap. 4.9.)											
8.1	Kommunikationskonzept und Aktionsplan Kommunikation				n.b.	n.b.	A+	50		80		L
8.2	Dachmarke "Offenburger Klimabündnis"				n.b.	n.b.	B					
8.3	Internetplattform zum Klimaschutz				n.b.	n.b.	A+					
8.4	Klimaschutz-Stadtplan im Internet				n.b.	n.b.	A					
8.5	Auftaktveranstaltung				n.b.	n.b.	A					
8.6	Jährlicher Energietag				n.b.	n.b.	A					
8.7	Plakatierungskampagne				n.b.	n.b.	A					
								50	0	70	0	
	Summe gesamt							693	57	804	85	
	Ansatz im Haushalt 2012/13 (Klimaschutz, Stellenplan, Straßen-beleuchtung, Gebäudebelüftung, Fahrradförderprogramm - siehe auch Drucksache 199/11, Anlage 5, Nr. 34, 35, 103 und 117, sowie Anlage 8)							693		813		

Abkürzungen: n.b. = nicht bezifferbar; +-Zeichen: Die Maßnahme ist wirtschaftlich. Die Erlöse aus den Energiekosteneinsparungen sind gleich groß oder höher als die Investitionen.

Vorschlag Verwaltung

Vorschlag zur Umsetzung der Maßnahmenvorschläge der KEA im Zeitraum 2012/13

Die Energieversorgung der städtischen Gebäude soll im Rahmen des Wärmeatlasses bzw. der Konzepte für Wärmenetze ebenfalls untersucht werden (siehe 3.1-3.3). Entsprechend den Ergebnissen sollen städtische Gebäude bevorzugt an die Fernwärme oder Nahwärmeinseln angeschlossen oder durch eigene Heizzentralen versorgt werden. Insgesamt soll ein Zielwert für die Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) und erneuerbaren Energien festgelegt werden. Pro Jahr soll in den nächsten Jahren eine Heizanlage auf KWK od. erneuerbaren Energien umgerüstet werden.

Die Stelle eines Energiemanagers soll dazu dienen, das Energiemanagement für die städtischen Gebäude zu bündeln und zu intensivieren. Diese Stelle konnte bereits zum 1.1.2012 eingerichtet werden und mit einem bereits bei der Stadt Offenburg tätigen Mitarbeiter mit langjähriger Erfahrung besetzt werden. Die Finanzierung erfolgt über den Stellenplan.

Die Stadtverwaltung will ein internes Regelwerk einführen, das Richtlinien für Bau und Betrieb der kommunalen Gebäude umfasst sowie die Zuständigkeiten innerhalb der Verwaltung neu definiert. Damit werden bisherige Regelungen zusammengefasst und aktualisiert. Die Energieleitlinie ist ein wesentliches Werkzeug für das Energiemanagement, Energiemanagement und Energieleitlinie bedingen einander gegenseitig.

Das Sanierungskonzept für eine sukzessive Erneuerung von Quecksilberdampflampen und Langfeldleuchten durch Hochdruck-Natriumdampflampen bzw. LED-Technologie ist bereits beschlossen (siehe Beschlussvorlage 155/10 "Sachstandsbericht Straßenbeleuchtung" vom 20.12.2010). Die stufenweise Umsetzung ist ab 2012 vorgesehen. Finanzierung: Mittelfristiges Maßnahmenprogramm Nr. 103.

Die Einrichtung der Stelle eines Klimaschutzmanagers soll dazu dienen, die Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen zu koordinieren, regelmäßig zum Stand der Umsetzung zu berichten, das Klimaschutzkonzept weiter zu entwickeln, Fördermittel einzuwerben und Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. Es handelt sich hierbei um die wichtigste Maßnahme, um die Umsetzung des Klimaschutzkonzepts sicher zu stellen, denn Aufgabenfeld ist so umfangreich, dass es nicht allein mit dem vorhandenen Personal bewältigt werden kann. Eine 65-%-Förderung durch das Bundesumweltministerium soll beantragt werden. Die Finanzierung der verbleibenden Kosten soll aus dem Stellenplan erfolgen.

Der Klimaschutzbeirat wurde durch die Stadt Offenburg bereits eingerichtet, um die Erstellung des Klimaschutzkonzepts zu begleiten. Er besteht aus Vertreterinnen und Vertreter aller maßgeblichen Akteursgruppen der Stadt: Energieversorger, Verkehrsbetriebe, Politik, Umweltgruppen und -verbände, Handel und Gewerbe, Wohnungsbaugesellschaften, Kirchen sowie den betroffenen Ämtern der Stadtverwaltung. Er soll zur Begleitung der Umsetzung des Klimaschutzkonzepts weiter geführt werden.

Der European Energy Award (eea) ist das Programm für umsetzungsorientierte Energie- und Klimaschutzpolitik in Städten, Gemeinden und Landkreisen, mit dem die Aktivitäten der Kommune erfasst, bewertet, geplant, gesteuert und regelmäßig überprüft werden. Der eea eignet sich hervorragend als Controllinginstrument für die Umsetzung des Klimaschutzkonzepts. Die Stadt Offenburg möchte sich am European-Energy-Award-Programm beteiligen. Eine Förderung kann beantragt werden und ist bereits im Kostenansatz berücksichtigt.

Eine verbesserte Überwachung der Einhaltung der Energie-Einsparverordnung (EnEV) und des Erneuerbare-Wärme-Gesetzes bei Bauvorhaben ist auch im Sinne der Bauherrn bzw. Bewohner, da so die Energiekosten langfristig gesenkt werden können. Die Kontrolle schützt die Qualitätsarbeit lokaler Handwerker vor Billigkonkurrenz und dient insgesamt in Verbindung mit dem Förderprogramm Niedrigstenergiesanierung (M 1.3) und dem Blower-Door-Test/Leckage-Ortung (M 1.4) der allgemeinen Qualitätssicherung im Rahmen der Bau- und Sanierungsinitiative (M 1.2) und sollte daher trotz niedrigerer Priorisierung durch die KEA - bevorzugt umgesetzt werden. Hierbei ist daran gedacht, einen externen Dienstleister unterstützend heranzuziehen.

Summe 7

Die Stadt Offenburg kann unmittelbar durch eigenes Handeln nur in sehr begrenztem Umfang zur CO₂-Einsparung beitragen, da ein Großteil der Energie durch private Haushalte und Unternehmen verbraucht wird. Für den Klimaschutz ist daher Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit von besonderer Bedeutung, die daher eine Hauptaufgabe des Klimaschutzmanagers sein werden. Zunächst soll ein Kommunikationskonzept und Aktionsplan für Öffentlichkeitsarbeit durch einen externen Auftragnehmer erstellt werden, um die geplanten Maßnahmen zu entwickeln und zu präzisieren und dann durchzuführen. Bewährte Aktionen wie die Teilnahme am landesweiten Energietag sollen fortgeführt werden. Eine Dachmarke "Offenburger Klimabündnis" mit Logo wurde bereits entwickelt und soll verstärkt auch mit Projektpartnern eingesetzt werden. Verknüpfung mit der Kampagne "Kopf an - Motor aus" (M 5.2).

Summe 8